Johannes Brahms an Louis Ehlert

Wien, April 1878
Incipit: Es ist das Allergewöhnlichste daß ich vor Verlegenheit nicht weiß
Brief: 1 Blatt, 3 Seiten
Signatur: Bra : B1 : Ehl : 2
Inv.-Nr.: 2001.128

April 78.

Verehrtester,

Es ist das Allergewöhnlichste
daß ich vor Verlegenheit nicht
weiß wie einen Brief anfangen.
Hätte ich doch heute blos zu danken
für Ihren ersten Brief den ich
so u. so schön freilich nicht erwartet
hatte. Nun ist aber ein zweiter
– geschriebener da u. wie soll
ich mich entschuldigen daß ich nicht
wenigstens ein Wort gesagt!
Sie würden etwas leiser schelten
wenn Sie eine Ahnung hätten wie
ganz enorm ich gequält werde
bei Gelegenheit einer Symphonie
– durch alle möglichen ehrenden
Freundlichkeiten. Dazu meine

[Seite 2]
Antipathie gegen Concerte u.
gegen Briefschreiben – Sie würden
ein gut Theil meiner Sünden nach=
sehen, den andern bitte ich herzlich
ab. Ganz ernstlich sage ich dazu
daß ich Sie leidenschaftlich gern als
Zuhörer gehabt hätte – aber ich
kann Ihnen nicht weitläufig von
Karlsruhe u. allem Kürzlichen er=
zählen. Ich habe auch keine
Zeit dazu denn schon übermorgen
denke ich – nach Italien zu
fahren! Zum erstenmale!
Ich habe Vieles vorher zu erle=
digen u. dazu gehört meine
Schuld bei Ihnen. Laßen Sie
den Gruß genügen u. wenn
die Partitur kommt sehen

Sie sie wieder als einen freund=
lichen Gruß an!

[Seite 3, quer]
Von der „dunklen Verheißung“ in m. frühern
Brief habe ich heute keine Ahnung mehr.
Ihren verschiedenen Fürstlichkeiten bitte ich mich
zu empfehlen.
Zum Herbst denke ich an Baden, falls dann etwa Nr 2
bei Ihnen sein sollte, sein Sie freundlich genug es mich
wißen zu laßen – ich komme.
Mit herzlichem Gruß
Ihr sehr ergebener
Wien IV J. Brahms.
Carlsgasse 4